

Regina Burghagen

Eine Untersuchung des
nationalsozialistischen, antisemitischen
Propagandafilms "Der ewige Jude" im
Kontext von "Jud Süß"

Studienarbeit

BEI GRIN MACHT SICH IHR WISSEN BEZAHLT



- Wir veröffentlichen Ihre Hausarbeit, Bachelor- und Masterarbeit
- Ihr eigenes eBook und Buch - weltweit in allen wichtigen Shops
- Verdienen Sie an jedem Verkauf

Jetzt bei www.GRIN.com hochladen
und kostenlos publizieren



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de/> abrufbar.

Dieses Werk sowie alle darin enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsschutz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlanges. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, Auswertungen durch Datenbanken und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe (einschließlich Mikrokopie) sowie der Auswertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen, vorbehalten.

Impressum:

Copyright © 2024 GRIN Verlag
ISBN: 9783389006566

Dieses Buch bei GRIN:

<https://www.grin.com/document/1459455>

Regina Burghagen

Eine Untersuchung des nationalsozialistischen, antisemitischen Propagandafilms "Der ewige Jude" im Kontext von "Jud Süß"

GRIN - Your knowledge has value

Der GRIN Verlag publiziert seit 1998 wissenschaftliche Arbeiten von Studenten, Hochschullehrern und anderen Akademikern als eBook und gedrucktes Buch. Die Verlagswebsite www.grin.com ist die ideale Plattform zur Veröffentlichung von Hausarbeiten, Abschlussarbeiten, wissenschaftlichen Aufsätzen, Dissertationen und Fachbüchern.

Besuchen Sie uns im Internet:

<http://www.grin.com/>

<http://www.facebook.com/grincom>

http://www.twitter.com/grin_com

Der nationalsozialistische, antisemitische Propagandafilm
„Der ewige Jude“ – eine Filmanalyse

Verfasserin:
Regina Burghagen

Februar 2024

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	1
Problemstellung der Arbeit	1
1. Die Ideologie des Nationalsozialismus	2
1.1 Machtergreifung	2
1.2 Die Weltanschauung Hitlers	3
1.3 Die Bedeutung des Antisemitismus.....	6
1.4 Antisemitische Propaganda.....	9
2. Kulturelle Gleichschaltung im Dritten Reich	14
2.1 Gleichschaltung.....	14
2.2 Kulturelle Gleichschaltung	15
2.3 Die Reichsfilmkammer	16
3. Der Film im Dritten Reich	19
3.1 Der Stellenwert der Medien im Dritten Reich	19
3.2 Rundfunk.....	19
3.3 Film	20
4. Der Film "Der Ewige Jude"	23
4.1 Zweck des Films "Der Ewige Jude"	23
4.2 Entstehung des Films "Der Ewige Jude"	25
4.3 Inhalt des Films	29
4.4 Sequenzprotokoll zur Analyse des Films "Der Ewige Jude"	29
4.5 Auswertung des Sequenzprotokolls	94
4.6 Die manipulativen Elemente des Films „Der Ewige Jude“	100
4.7 Empirische Erhebungen	115
4.8 Überlegungen zur pädagogischen Zielsetzung des Films „Der Ewige Jude“ 120	
5. Vergleich mit dem antisemitischen Spielfilm „Jud Süß“ von 1940	124
5.1 Historisch-biographische Hintergründe	124

5.2	Entstehung des Films „Jud Süß“	128
5.3	Überlegungen zu den Unterschieden zwischen den Filmen „Der Ewige Jude“ und „Jud Süß“	130
6.	Nachgedanken	132
	Literaturliste.....	134

„Der Mensch gilt so, weil er Mensch ist, nicht weil er Jude, Katholik, Protestant,
Deutscher, Italiener usf. ist.“

(Georg Wilhelm Friedrich Hegel (deutscher Philosoph – 1770-1831))

Vorwort

Seit circa vier Jahrzehnten besteht bei mir starkes Interesse an der jüdischen Geschichte und der jüdischen Kultur. Der Schwerpunkt dieses Interesses liegt eindeutig auf der Antisemitismusforschung.

Für eine kritische Reflexion und Auseinandersetzung – bestehend aus Information, Aufklärung und Bildung – über bzw. mit der Thematik, soll diese Arbeit entstehen.

Problemstellung der Arbeit

In diesem Buch soll herausgearbeitet werden, welche Mechanismen und welche filmischen Mittel – seien es die Bildauswahl, kameratechnische Einstellungen, die, das Szenario verstärkende, musikalische Untermalung und der Kommentar hinsichtlich der Wortwahl - mithilfe des antisemitischen Propagandafilms „Der Ewige Jude“ dazu geführt haben, dass sich in der Zeit des Nationalsozialismus die Bevölkerung hat beeinflussen lassen.

Der Fokus liegt auf dem Sequenzprotokoll des Films. Szenen, Kameraeinstellungen, musikalische Untermalung und Kommentar und deren Wirkung auf die ZuschauerInnen werden im Sequenzprotokoll festgehalten und anschließend interpretiert.

1. Die Ideologie des Nationalsozialismus

1.1 Machtergreifung

Der militärische Zusammenbruch und die politische Revolution von 1918 waren für Adolf Hitler ausschlaggebend, um gegen die von ihm gehassten Schöpfer der Weimarer Republik einen Kampf zu führen. Sein politisches Betätigungsfeld wurde Bayern, vor allem dessen Hauptstadt München, wo er in den Jahren nach 1919 zusammen mit einer kleinen Gruppe, darunter Ernst Röhm, Rudolf Heß, Hermann Göring, Julius Streicher und den Brüdern Gregor und Otto Strasser erstmalig versuchte, seine Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei (NSDAP) zu gründen. Hitlers Versuch, mit diesen Männern die Macht im Deutschen Reich zu erobern, scheiterte mit dem Putsch vom 9. November 1923. Er wurde als Landesverräter mit einer Gefängnisstrafe verurteilt und hatte so Gelegenheit, den ersten Band seines Werkes "Mein Kampf" zu vollenden.

Nach der Haftentlassung im Frühjahr 1925 kämpfte er weiterhin gegen die Demokratie von Weimar. Die Mitgliederzahl seiner nach wie vor existierenden Partei stieg während dieser Zeit nur langsam, was sich aber ab 1929 ändern sollte: "Seit 1929 wurde die Partei Hitlers zu einer Massenbewegung von Entwurzelten, Unzufriedenen, Verarmten, aber auch von Opportunisten, Idealisten und Abenteurern" (Hofer 1962, S. 12).

Das Gros der Bevölkerung litt unter Desorientierung, u.a. wegen zwei sich in ihrer Grundeinstellung extrem voneinander unterscheidenden Gruppen: Die den neuen Staat bejahenden und ihn tragenden Parteien und die die Republik und das parlamentarische System verneinenden und bis zur Zerstörung bekämpfenden Gruppierungen. Zwischen diesen beiden Gruppen gab es so gut wie keine Kompromissbereitschaft. Das hat die parlamentarische Arbeit der Weimarer Republik von Anbeginn an belastet und in Frage gestellt.

Anfang 1933 gab es sechs Millionen Arbeitslose und die weltweite Wirtschaftskrise und soziale Not boten Hitler eine günstige Voraussetzung und halfen ihm - im Zuge der Vorbereitung auf den Wahlkampf - das Gefühl zu verbreiten, für jeden würde gesorgt werden. Die Unzufriedenheit und das schlechte Ansehen Deutschlands in der Welt waren somit für Hitler eine willkommene Gelegenheit, die deutsche Bevölkerung

davon zu überzeugen, "daß unter seiner Herrschaft der Faschismus eine Totalität entwickeln werde, die alle Probleme lösen werde." (Hoffmann 1988, S. 89).

Am 30. Januar 1933 trat Adolf Hitler an die Macht; er wurde demokratisch zum Reichskanzler gewählt. Ab diesem Zeitpunkt konnte er sein in "Mein Kampf" beschriebenes ideologisches Konzept in die Tat umsetzen. Das nachfolgende Teilkapitel berichtet über die beiden Hauptaspekte der Hitlerschen Weltanschauung.

1.2 Die Weltanschauung Hitlers

Der Antisemitismus und der Kampf um die Weltherrschaft beziehungsweise der Traum vom Großdeutschen Weltreich bilden die sich einander bedingenden Grundpfeiler der nationalsozialistischen Ideologie.

Die Erweiterung des Lebensraumes könne nur durch einen blutigen Kampf erfolgen. „So wie unsere Vorfahren den Boden, auf dem wir heute leben, nicht vom Himmel geschenkt erhielten, sondern durch Lebenseinsatz erkämpfen mußten, so wird auch uns in Zukunft den Boden und damit das Leben für unser Volk keine völkische Gnade zuweisen, sondern nur die Gewalt eines siegreichen Schwertes.“ (Hitler 1936, S. 741).

Walther Hofer bemerkt dazu: „Dies stimmt nun wiederum ganz überein mit seiner darwinistischen Philosophie, wonach der Stärkere sich immer behauptet und auch das Recht hat, sich durchzusetzen.“ (Hofer 1957, S. 168).

Die folgende Aussage belegt, dass der Rassegedanke unmittelbar mit dem Ziel, Deutschland solle sich ausdehnen, verbunden ist: „Das Recht auf Grund und Boden kann zur Pflicht

werden, wenn ohne Bodenerweiterung ein großes Volk dem Untergang geweiht erscheint (durch Vermischung der „Rassen“ – Anmerkung der Autorin). Noch ganz besonders dann, wenn es sich dabei nicht um ein x-beliebiges Negervölkchen handelt, sondern um die germanische Mutter all des Lebens, das der heutigen Welt ihr kulturelles Bild gegeben hat. Deutschland wird entweder Weltmacht oder überhaupt nicht sein. Zur Weltmacht aber braucht es jene Größe, die ihm in der heutigen Zeit die notwendige Bedeutung und seinen Bürgern das Leben gibt“ (Hitler, 1936: Band 1; S. 742).

Im Zentrum der Ideologie Adolf Hitlers steht der Rassegedanke. Ausgangspunkt für diesen Gedanken war " die Natur mit ihren ewig gültigen Gesetzen".

Damit ist der beherrschende Kampf ums Dasein gemeint, wobei in erster Linie das Recht des Stärkeren vor der Bestimmung des Schwachen, zugrunde zu gehen, steht. Hitler äußert sich dazu in seinem Bekenntnisbuch "Mein Kampf", indem er gegen die Paarung ungleicher Arten ist, um eine "Rassenreinheit" zu garantieren. Diese "ehernen Gesetze" können, laut Hitler, auch auf die gesellschaftliche Entwicklung der menschlichen Geschichte bezogen werden. Hierbei wird den Begriffen „Rasse“ und „Rassenreinheit“ eine wichtige Bedeutung beigemessen.

Hitler reduzierte die menschlichen Rassen auf zwei Arten: Den "Arier" als "Kulturträger" und den Juden als "Kulturzerstörer", wobei er den wesentlichsten Gegensatz zum Arier im Juden sieht. Die Vermischung von "arischem" mit jüdischem Blut sei eine Gefahr für den wahrhaften Kulturträger dieser Erde, den "Arier", und somit eine Rassenreinheit nicht mehr gewahrt. „Das jüdische Endziel ist die Endnationalisierung, die Durcheinanderbastardisierung der anderen Völker, die Senkung des Rassenniveaus der Höchsten, sowie die Beherrschung dieses Rassenbreies durch Ausrottung der völkischen Intelligenzen und deren Ersatz durch die Angehörigen des eigenen Volkes...So wie er (der Jude) selber planmäßig Frauen und Mädchen verdirbt, so schreckt er auch nicht davor zurück, selbst in größerem Umfange die Blutschranken für andere einzureißen.“ (Hitler: Mein Kampf, 1936; S. 357, 449, 630, 458).

Die idealistische Grundeinstellung des "Ariers", wie z. B. die Aufopferungsbereitschaft für die Gesamtheit, ist dem Juden nicht gegeben, sodass der Jude nur als Parasit zu betrachten sei.

Er äußert sich zu den Eigenschaften des "Ariers": "Der Arier ist nicht in seinen geistigen Eigenschaften an sich am größten, sondern im Ausmaße der Bereitwilligkeit, alle Fähigkeiten in den Dienst der Gemeinschaft zu stellen. Der Selbsterhaltungstrieb hat bei ihm die edelste Form erreicht, indem er das eigene Ich dem Leben der Gesamtheit willig unterordnet und, wenn die Stunde es erfordert, auch zum Opfer bringt.“ (Hitler 1936, S. 326).

Den Gegensatz bildet das Urteil über die Juden: "Er (der Jude) ist und bleibt der typische Parasit, ein Schmarotzer, der wie ein schädlicher Bazillus sich immer mehr ausbreitet, sowie nur ein günstiger Nährboden dazu einlädt. Die Wirkung seines Daseins aber gleicht ebenfalls der von Schmarotzern: wo er auftritt, stirbt das Wirtsvolk nach kürzerer oder längerer Zeit ab." (Hitler 1936, S. 334).

Hitlers Mission lag darin, für die „Herrenrasse“, den „Arier“, zu kämpfen, „indem ich mich des Juden erwehre, kämpfe ich für das Werk des Herrn.“ (Hitler 1936, S. 70).

Neben dem Antisemitismus, der als zentrale Ideologie der NSDAP betrachtet werden kann, gab es noch einen weiteren Punkt, der mit als wichtigstes Ziel Hitlers galt: Das Expansionsbestreben, den Kampf um Lebensraum im Osten.

Das Deutsche Reich hatte durch den Versailler Friedensvertrag von 1919 viele, ehemals deutsche Gebiete abtreten müssen. Es kam zur Angliederung Elsaß-Lothringens an Frankreich, auch das Saarland blieb bis 1935 unter französischer Regierung. Erst 1936 wurde das Rheinland von Hitler besetzt und somit wieder unter deutsche Verwaltung gestellt. Ferner gab es etliche deutsche Gebiete, die 1918 Polen und der Tschechoslowakei angegliedert wurden. Ziel Hitlers war es, diese Gebiete zurückzugewinnen: "Denn nicht in einer kolonialen Erwerbung haben wir die Lösung dieser Frage zu erblicken, sondern ausschließlich im Gewinn eines Siedlungsgebietes, das die Grundfläche des Mutterlandes selbst erhöht und dadurch nicht nur die deutschen Siedler in innigster Gemeinschaft mit dem Stammland erhält, sondern der gesamten Raummenge jene Vorteile sichert, die in ihrer vereinten Größe liegen." (Hitler 1936, S. 741).

1938 hielt Hitler Einzug in seine österreichische Heimat; am 14. März 1938 trat das "Gesetz über die Wiedervereinigung Österreichs mit dem Deutschen Reich" in Kraft. Weitere Gebiete sollten annektiert werden. Hitler hatte vor, sich die Sudetengebiete der Tschechoslowakei durch eine militärische Zerschlagung zu eigen zu machen. Der britische Premierminister Neville Chamberlain glaubte, mit Konzessionsbereitschaft Hitler von einem gewaltsamen Vorgehen gegen die Tschechoslowakei abhalten zu können. Um Hitler zu beschwichtigen, flog er zu Besprechungen nach Deutschland. Allein gelang es Chamberlain nicht, den beharrlichen Hitler von seinem aggressiven Plan abzubringen. Er nahm Mussolinis Hilfe in Anspruch, um doch noch zu einem Abkommen auf friedlichem Wege zu gelangen ("appeasement policy").

Es kam am 30. September 1938 zum sog. Münchner Abkommen, in dem die Tschechoslowakei dazu verpflichtet wurde, die Sudetengebiete zu räumen. Unterschrieben wurde dieses Abkommen von dem britischen Premierminister Neville Chamberlain, dem französischen Ministerpräsidenten Edouard Daladier, dem italienischen faschistischen Diktator Benito Mussolini und Adolf Hitler. Deutsche

Truppen besetzten diese Gebiete und Hitler und Chamberlain unterzeichneten eine deutsch-britische Nichtangriffs- und Konsultationserklärung, in der sich die Vertragsparteien dazu verpflichteten, alle weiteren politischen Regelungen auf friedlichem Wege zu lösen. Dazu kam Hitlers Erklärung, keine weiteren territorialen Ansprüche zu erheben.

1.3 Die Bedeutung des Antisemitismus

Allgemeine Definition

Nach der Definition der International Holocaust Remembrance Alliance ist „Antisemitismus eine bestimmte Wahrnehmung von Jüdinnen und Juden, die sich als Hass gegenüber Jüdinnen und Juden ausdrücken kann. Der Antisemitismus richtet sich in Wort oder Tat gegen jüdische oder nichtjüdische Einzelpersonen und/oder deren Eigentum sowie gegen jüdische Gemeindeinstitutionen oder religiöse Einrichtungen“ (26.05.2019).

Das ist schon der Kern, auf den es ankommt: Eine, ganz bestimmte Sicht dominiert, anstatt die jeweilige Person in ihrer Unterschiedlichkeit und Individualität wahrzunehmen. Wer sich über jüdische Menschen eine Meinung bildet, die von ihrem Judentum abgeleitet wird anstatt von ihrem konkreten persönlichen Verhalten, handelt antisemitisch. Juden und Jüdinnen haben außer ihrem Jüdischsein erst einmal nichts gemeinsam - sie sind genauso unterschiedlich wie Angehörige anderer Religionen und Kulturen. Auf dieses Verhältnis zwischen Individuum und Gruppe kommt es an: Antisemitismus fängt da an, wo aus der Gruppenzugehörigkeit Eigenschaften Einzelner abgeleitet werden und umgekehrt.

Wenn Juden als Gruppe Eigenschaften zugeschrieben werden, die über ihr faktisches Jüdischsein hinausgehen, ist das antisemitisch. Das gilt auch für positive Attribute, wenn etwa behauptet wird, Juden seien besonders klug, oder für das jahrhundertealte Klischee der "schönen Jüdin". Solche philosemitisch genannten Verallgemeinerungen sind ebenfalls eine Form von Antisemitismus.

Im Zentrum der Ideologie Adolf Hitlers steht der Rassegedanke. Ausgangspunkt für diesen Gedanken war "die Natur mit ihren ewig gültigen Gesetzen". Damit ist der beherrschende Kampf ums Dasein gemeint, wobei in erster Linie das Recht des Stärkeren vor der Bestimmung des Schwachen, zugrunde zu gehen, steht. Am 12.